

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 5

Rubrik: Theater : Repertoire vom 5. bis 12. Februar 1899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Chronik.

Tirol. Der Besitzer des Hotels Post in Landeck hat in seinem Hotel eine Fahrradwerkstätte errichtet.

Aeschi. Das Hotel Bilmilani in Aeschi bei Spiez ist von dessen langjährigem Pächter Herrn C. Häsliger-Regoz angekauft worden.

Appenzel. Die Aktiengesellschaft Weissbad ernannte Herrn Jean Schmid, z. Z. in Algier, zum Direktoren genannten Etablissements.

Einsiedeln. Der sogenannte „Benzigerhof“ (vis à vis dem Kloster) ist durch Kauf an Herrn Gyr-Tanner, Hotel Pfauen, übergegangen.

Kairo. Am Boulevard Abbassieh ist ein neues Haus ersten Ranges, das deutsche Hotel Abbas entstanden.

Rom. Ein italienischer Kongress zur Hebung des Fremden-Verkehrs wird im Februar in Rom abgehalten werden.

Stockholm. Vorige Woche wüthete hier eine grosse Feuersbrunst im Hotel Continental, das gegenwärtig umgebaut wird.

Thun. Die Aktiengesellschaft Hotel Thunerhof und Bellevue, zahlt pro 1898 3 Prozent Dividende. Im Vorjahre wurde keine Dividende ausgerichtet.

Königsberg. Das Hotel de Prusse ging für 510,000 Mk. in den Besitz der Stadt über, die auf dem Platz später ein neues Rathaus erbauen will. Der seitherige Eigentümer, Herr H. Röhle, behält das Hotel noch für drei Jahre in Pacht.

Savoyen. Ein Weinpantseher in La Roche widerfuhr ein recht erfreuliches Missgeschick; es wurden ihm fünf Eisenbahnwagen Kunstwein abgefasst, die auch nicht einen Tropfen Rebensaft enthielten.

Berlin. Das Westminster-Hotel ist durch die Eisenbahn-Hotel-Gesellschaft (Central-Hotel) gepachtet worden und wird von ihr am 1. Februar in Betrieb genommen werden. Herr Direktor Schulte tritt in Folge dieser Aenderung von der Leitung des Hauses zurück.

Haag. Das Hotel de l'Europe im Haag geht ein und wird jetzt dem ersten Sekretär der türkischen Botschaft zur Wohnung dienen. Die Geschichte des Hauses reicht in den Anfang des 17. Jahrhunderts hinein; als Hotel wurde es erst 1866 durch die Wwe. Bongers eingerichtet.

Schinzach. Herr Hans Moser, früher Direktor des Hotel Bellevue in Davos und des Perrin Palace in Kantoninopel, ist an Stelle des nach zwanzigjähriger Thätigkeit zurücktretenden Herrn Hans Amsler zum Direktor des Bad Schinzach ernannt worden.

Der Weltreisende mit den weissen Mäusen, Henri d'Hartmond, dessen Treiben wir in der zweitletzten Nummer vorigen Jahres schilderten, kommt, wie das „Luz. Tagblatt“ zu berichten weiss, langsam vorwärts. Erst bis nach St. Gallen hat er's heute gebracht, und seine Mäuse haben laut den Berichten immer noch keine Schwänze.

Montreux. L'Hôtel Breuer, qui existe depuis 20 ans, a été repris par un groupe important, qui a constitué une société anonyme au capital de 325,000 francs. Sur cette somme 500 actions seront prochainement émises. M. Spickner de l'Hôtel Terminus à Lausanne, ancien co-propriétaire de l'hôtel de Caux, remplira les fonctions d'administrateur délégué.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 14. Jan. bis 20. Jan. 1899: Deutsche 776, Engländer 705, Schweizer 390, Holländer 153, Franzosen 168, Belgier 103, Russen 164, Oesterreicher 35, Amerikaner 32, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 54, Dänen, Schweden, Norweger 46, Angehörige anderer Nationalitäten 13. Total 2728 Darunter waren 88 Passanten.

St. Cergues. Das neu konstruierte Hôtel de l'Observatoire wird am 15. Mai dem Betrieb übergeben werden und zwar unter der Leitung des Herrn E. Gimpert, welcher von der Gesellschaft als Direktor gewählt worden. Das Hôtel de l'Observatoire ist 1050 Meter über Meer gelegen, an einem herrlichen Punkte des Jura, erreichbar in 2 1/2 Stunden von Genf via Nyon, es enthält 110 Betten, ist mit Dampfheizung, sowie allem modernen Komfort ausgestattet.

Cairo. (Einges.) Die in Ihrem geschätzten Blatte vom 28. Januar angeführte Notiz von Cairo (dieselbe ging dem „Verband“ aus Cairo zu, Red.), als seien die Hotels Savoy, d'Angleterre und Grand Hotel von einer Gesellschaft angekauft, ist total unrichtig, denn in alledem ist kein wahres Wort. Das Grand Hotel wird dieses Jahr, resp. diesen Winter von der Firma Bucher-Durrer betrieben und hat man allerdings versucht, Herrn Bucher zu einem Kaute des Hauses zu bewegen, was jedoch nicht gelang. Ich kann Ihnen ausserdem aus zuverlässiger Quelle versichern, dass auch die beiden andern Hotels nicht verkauft sind. Das einzige Wahre an Ihrer Notiz ist, dass das Grand Hotel einer gründlichen Renovierung unterzogen worden ist.

Der Ausbeutung der Gäste suchte der Grosse Rat von Sern in dem diesjährigen Budget. Damals wurde der Beschluss gefasst, das fortan ein Wirt für Mann und Pferd täglich nur 10 Schilling (1 Fr. 50 cts.) verlangen dürfe, für eine Mahlzeit höchstens 2 Pfennig (60 cts.). Noch vorteilhafter für den Gast war der noch im Jahre 1897 gefasste Beschluss des Rates von Brugg, demzufolge ein Wirt aus einem Pfund Fleisch nicht mehr als drei Portionen schneiden dürfe.

Die Spielbank in Ostende. Der Provinzialausschuss von Westerland hat den Vertrag des neuen Spielpächters de Caters mit der Stadt Ostende genehmigt. Der Pächter zahlt für den Betrieb des Spielpächters im dortigen Kursaal jährlich an die Stadt 500,000 Fr., sowie für jedes neu eintretende Mitglied eine Abgabe von 100 Fr. Ausserdem verpflichtet er sich, der nahen Gemeinde Blankenberg jährlich 50,000 Fr. zu zahlen, wenn sie in Blankenberg die Erlaubnis zur Gründung von Spielbanken versagen will, also den Wettbewerb von Ostender Spielbank fernhält.

Pariser Ausstellung. Der berühmte Graubündner Maler Segern hat sich ein Ziel zur Ausstellung von 1900 hin ein Werk in Arbeit, das nach einer begeisterten Schilderung in der „Eng. Post“ zu schliessen, dort gewaltiges Aufsehen machen und vielleicht die nicht zur Ausführung gelangte Idee eines gigantischen Panoramas vollzählig ersetzen dürfte. Das ganze, gross angelegte Werk ist ein Triptychon, 12 Meter breit und 5 1/2 Meter hoch. Das Mittelbild zeigt den Sonnenuntergang auf der Höhe von Muotass Muragl, das Bild links das Leben der Hochgebirgsnatur, das rechts den Tod.

Oesterreich. Für die gegenwärtigen Verhältnisse in der deutsch-österreichischen Sprachgrenze in Böhmen ist folgende Zeitungsannonce vom 3. d. charakteristisch:

Gasthof-Verkauf. Wegen fortwährender Bedrohung am Leben in meiner deutschen Heimat ist häufig eine derartige, das ernstliche Verloren meines lieben Sohnes durch eine tschechische Mörderhand bei den Sylvester-Exzessen in Grünwald bei ich bereit, mein Gasthaus „zu Tirol“ in Grünwald zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Josef Blasi, Gastwirt, Grünwald.

Aus New-York wird geschrieben: „Die Ueberfüllung unserer Hauptverkehrsader, des Broadway, ist häufig eine derartige, das ernstliche Verlorenstockungen entstehen, die dem Handel nicht geringen Schaden zufügen. Der gesamte Handelsverkehr in New-York ist bekanntlich in der unteren Stadt konzentriert, und ist namentlich der Broadway kaum mehr im Stande, den enormen Verkehr zu bewältigen. Man hat schon auf viele Mittel und Wege gedacht, um da einen Wandel zu schaffen, namentlich aber das „Journal de Commerce“ den Vorschlag gemacht, über dem jetzigen Trottoir in der Höhe des zweiten Stockwerkes der Häuser ein zweites Trottoir anzulegen. Viele sprechen sich über diesen Vorschlag sehr günstig aus, und man glaubt, dass die kompetenten Organe sich mit diesem Projekte befassen werden.“

Margarine verboten! Nach dem Vorgehen einiger preussischer Eisenbahndirektionen hat nunmehr auch die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen die Heiligerhoherinspektion, sowie die Vorstände derjenigen Stationen, wo sich Milch- und Butterhandlungen befinden, streng darüber zu wachen, dass die Bahnhof- und Buffetswirte nur Naturbutter zu den Butterbroten verwenden und von gegenteiligem Wahrnehmungen sofort Anzeige zu erstatten, damit gegen die betreffenden Wirte das Erforderliche verfügt werden kann. Diese Anweisung ist erteilt worden, obwohl nach den angestellten Erörterungen in den betreffenden Wirtschaften Margarine die bezeichnete Verwendung kaum noch im Stande, den enormen Verkehr auszurichten, auch für die Zukunft auszuschliessen.

St. Louis in Nordamerika wird im Jahre 1903 eine Weltausstellung veranstalten, laut einem am 10. Januar gefassten von 60 Delegationen, offiziellen Vertretern sämtlicher Staaten, deren Gebiet 1803 von den Vereinigten Staaten unter dem Louisiana-Ankaufes erworben wurde. Das hundertjährige Jubiläum dieses hochwichtigen Ereignisses soll in Gestalt einer Weltausstellung gefeiert werden, die wahrscheinlich ein volles Jahr dauern wird. Ausser St. Louis wurde auch New-Orleans als Ausstellungsstadt vorgeschlagen, doch fielen nur acht Stimmen zu Gunsten der „Halmstadt“. San Francisco plant für 1901 ebenfalls eine Weltausstellung; ob daher das St. Louiser Unternehmen ein Erfolg sein wird, ist recht zweifelhaft, da auch Detroit, Buffalo, Toledo und andere Städte sich mit nationalen Centennar-Ausstellungsplänen tragen.

Hoteldieb. In Bretten ist der Polizei ein internationaler Hoteldieb in die Hände gefallen. Dort stieg im Gasthaus zur Krone ein gut gekleideter Herr ab, bezahlte sofort Nachtstuhl und das Zimmer, da er in der Frühe wieder abreisen wollte. Doch blieb er des anderen Tags noch, da er über Leibes Schmerzen klagte. Es fiel deshalb auch nicht auf, als er wiederholt am dem Korridor gesehen wurde. Herr ab bezahlte sofort Nachtstuhl und das Zimmer, da er in der Frühe wieder abreisen wollte. Doch blieb er des anderen Tags noch, da er über Leibes Schmerzen klagte. Es fiel deshalb auch nicht auf, als er wiederholt am dem Korridor gesehen wurde. Als die Wirtin nachmittags in einer Kommode etwas holen wollte, entdeckte sie, dass ihr Uhr neben Kette sowie sonstige Schmuckgegenstände verschwunden waren. Da wurde es auch dem Fremden ungeheuer in diesem Wirtshause, er suchte das Weite, doch

wurde er bald festgenommen. Die gestohlenen Sachen und noch weit mehr fand man bei ihm vor, ebenso ein reiches Handwerkszeug von Schliessen, Dietrichen, Feilen u. s. w.

Emi. Im Letztvergangenen Sommer logierte eine englische Dame zu Emi in einem Hotel. Sie sandte eines Tages von dort aus einen Brief an ein Londoner Bankhaus, der einen Check von über 20 Pfund Sterling enthielt, aber nicht an seine Adresse gelangte. Der Ombuds-Kondukteur des Hotels, der zu der Zeit, vor dem die Dame in dem Hotel war, hatte den Brief nämlich zur Besorgung erhalten und unterschlagen. Er schickte den Check an eine in London wohnende Freundin mit dem Auftrage, den Betrag zu erheben und ihm dann das Geld zuzuschicken, damit er nach England kommen könne. Das Bankhaus hatte aber unterdessen von dem Verlust des Wertpapiers Nachricht erhalten, liess die Vorzeigerin festnehmen und deckte dadurch den Schwindel auf. Dix hatte in seiner damaligen Stellung auch ein übliches unterzeichnet und wurde für beide Fälle von der Strafkammer in Köln zu einer Gesamtstrafe von 18 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Verhandlung gab er an, er hätte den Check in Koblenz gekauft.

Reklamenessen. Wie in vergangenen Jahren, so sind auch dieser Tage von Zürich, als dem Vorort des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine, grösstere Sendungen von Broschüren, Prospekten, Sticker- und Reklamendruck u. s. w. nach dem Ausland und hauptsächlich nach überseeischen Plätzen abgegangen. Bei einem Nettogewicht der diesjährigen Sendungen von über 50 Centner bedingt die Sichtung und die Intradierung der Drucksachen eine grössere Stelle auch in üblichen unterzeichneten und aber seinen Zweck erfüllen und in den richtigen Kreisen zur Verbreitung gelangen, so sind zuverlässige Vertreter, die sich für die Aufgabe interessieren, ein erstes Erfordernis. Für ein weiteres Publikum dürfte es daher von Interesse sein, zu vernehmen, dass der Vorort Zürich des Verbandes der schweizer. Verkehrsvereine nur zu diesem Zwecke allein mit zirka 200 eifrigen Korrespondenten zum Teil Schweizer-Vereine und Schweizer im Auslande in allen Weltgegenden in Verbindung steht.

Hochstapler. Von Kurgästen nimmt man oft allerlei Wunderlichkeiten hin. So mochte es auch nicht zu sehr auffallen, als ein Herr, der dem klangvollen Namen Graf Kasowski mit zwei schweren Koffern in einem Hotel in Wiesbaden abstieg, anfangs stets im langen zugeknöpften Ueberzieher an der Hoteltafel erschien, nach dem Besorgnis vor Erkältung sollte der Grund sein. Der Sonderling beehrte mittlerweile einen Schneider und mehrere andere Geschäfte mit Lieferungen und verschwand dann plötzlich mit Hinterlassung seiner beiden Koffer im Hotel. Soll das Reklamendruck und rechnung. Bei Prüfung des „Nachlasses“ des „Herrn Grafen“ fand der Hoteller natürlich nur alte Zeitungen in den Koffern und oberhalb der Garderobe, in welcher der erholungsbedürftige Fremdling angekommen war, ein Koffel, was allerdings nicht unter auch die die bestellte sich in einem bedauernden Zustand. Der Hochstapler, um einen solchen handelt es sich natürlich, wird nun nach Vollständigkeit seiner Garderobe anderwärts wohl nicht mehr im Ueberzieher speisen.

Paris. Neuerdings ist die Rede davon, als „Clou“ für die Weltausstellung in Paris einen Vulkan zu „bauen“, einen „echten“ Vulkan in Eruption mit „echtem“ und „echter“ Lava. Das Vesuv in Miniatur, der nicht weit vom Eiffelturm errichtet werden soll, wird 100 Meter hoch sein und einen Durchmesser von 150 Meter haben. Mit den grossen Vulkanen, wie sie dereinst die himmlische Vorsehung schenken wird, ist sich also nicht messen können, aber ein sehr „anständiger“ Vulkan wird er immerhin sein. Ausserdem hat er den Vorzug der Harmlosigkeit und Unschädlichkeit; die Abhänge“ sollen mit Gärten, Cafés, Konzertlokalen, Restaurants, Bars, Kiosken u. s. w. garniert werden. Im Bauche des Vulkans soll die ganze „Göttliche Komödie“ etabliert werden: Hölle, Purgatorium und Paradies. Zum Kraterende wird man mittelst einer Drahtseilbahn gelangen können; ferner soll eine in Schlangenwindungen angelegte Fahrstrasse hinauf führen, ganz abgesehen von ebenso malerischen als halbrecherischen Alpensteigen, von welchen man regelrecht abstürzen kann. Der ganze Vulkan-Scherz soll sechs Millionen Franken kosten.

Billardsport. Der grösste Billardsaal der Welt ist jüngst in Charing-Cross (London) eröffnet worden. Dieses monströse Billardlokal besteht aus zwei grossen Sälen, die durch einen 15 Meter hohen und 30 Meter weiten Bogen verbunden sind und eine Grundfläche von 2300 m² aufweisen. Der Billardsaal ist mit Teppichen und Möbeln luxuriös ausgestattet, seine Wände mit prachtvollen Malereien geschmückt. Namentlich sind zwei grosse, an beiden Enden des Saales angebrachte Spiegelflächen zu erwähnen, die das Licht der elektrischen Kronleuchter ins Unendliche reflexieren. Inmitten der Lokalität sind der Reihe nach mit den nötigen Zwischenräumen 30 Billards aufgestellt, auf denen Liebhaber und Profesionals des Billardsports Tag und Nacht ihre Kunstfertigkeit üben. Mehr als 450 Billardqueues stehen zu ihrer Verfügung und in einem Nebensale ist eine Reparaturwerkstätte eingerichtet, in welcher Billardarbeiter mit ihren Werk-

zeug stets zur Verfügung stehen. Das Inventar umfasst wie sich denken lässt, einige hundert Elfenbeinbälle, tausende von Kreidestücken und sonstiger zum Billardspiel gehöriger Requisiten.

Zürich. Am 24. d. s. abends um 6 Uhr erschien in einem hiesigen „grösseren“ Uhrengeschäfte ein Angestellter eines hiesigen Gasthofes ersten Ranges mit der Einladung eines dort abgesehenen Fremden, diesem eine Anzahl goldener, teils mit Brillanten besetzter Uhren, sowie Ketten und Ringe zu überbringen; da er beabsichtige, einige solche sich auszuwählen. Der Uhrengeschäftbesitzer begab sich sofort mit einer Auswahl der gewünschten Wertgegenstände im Werte von etwa 3000 Franken in das bezügliche Hotel, wo er auch von dem Besteller empfangen wurde. Der Fremde, welcher sich als Adolf von Kageneb eingeschrieben hatte, begab sich nun mit der Sendung in ein Nebenzimmer, anscheinend, um mit einer Dame Rücksprache zu nehmen. Nach einer Weile kam der Unbekannte wieder zurück, wählte sich weitere Exemplare aus und ersuchte nun den Lieferanten um Auswechslung einer Tausendmarknote, um die Rechnung begleichen zu können. Da dies nicht möglich war, gab der Fremde an, er wolle in das Hotelbureau hinuntergehen und sich ein Exemplar der Uhrenhändler war das Opfer eines Schwenders geworden. — Der Hochstapler, richtig Hermann Ganter von Geisingen, Grossh. Baden, ist letzte Woche in Freiburg i. B. verhaftet worden, er war noch im Besitze sämtlicher ertragener Wertsachen, mit Ausnahme einer Uhr, einer Kette und eines Ringes, welche Schmucksachen er in Basel einem Unbekannten verkauft haben will.

Eine internationale Hoteldiebin. Die 34jährige Kellnerin Anna Capitani aus Magio (Italien) beschäftigte die Konstanzstr. Kammer. Die „Dame“ trieb ihr Geschäft früher während der Sommersaison vor Schreisz, wo sie als Diebin bei der Polizei überall bekannt war. Zuletzt verübte sie ein Jahr Zuchthaus in St. Gallen und wollte nun ihr Glück in Deutschland versuchen. Sie nahm ihren Wohnsitz in Basel und unternahm von dort aus ihre Streifzüge, auf denen sie nur die besten Hotels aufsuchte. Sie ging tagtäglich in den besten Hotels hinauf, suchte die unverschlossenen Zimmer der Fremden ab und stahl da, was sie Wertvolles erwischen konnte. So kam sie am 28. Juli in ein Hotel zu Badenweiler, ging in ein Zimmer und stahl einer vornehmten Russin aus der Kommode zwei Diamantringe im Werte von 550 Mark. Mit einer Droschke fuhr sie dann zum Bahnhof, dampfte nach Basel zurück und verkaufte die Ringe für 100 Fr. am 16. September staltete sie auch in einem Hotel in Konstanz einen Besuch ab, besichtigte die Fremdenzimmer, stahl einer Frau Hauptmann von Blumenstein aus Mainz aus einem Schrank eine silberne Dose mit allerlei Schmucksachen und einer goldenen Uhr im Gesamtwert von 800 Mark. Auf der Rückreise machte sie in Schaffhausen Rast und verkaufte einige Schmucksachen. Als sie den Rest in Basel versilbern wollte, wurde sie in einem Trottoirland verhaftet und nach Konstanz ausgeliefert. Für diese beiden Diebstähle erhielt die Gaunerin nach der „Konstanzer Zeitung“ ein Jahr Gefängnis.

Theater.

Repertoire vom 5. bis 12. Februar 1899.

- Stadtheater Basel.** Repertoire ausgeblieben.
- Stadtheater Bern.** Repertoire ausgeblieben.
- Théâtre de Genève.** Dimanche matinée: *La Flûte enchantée*, opéra-comique. Dimanche soir: *La Flûte enchantée*, opéra-comique. Lundi: *Doit-on le dire*, comédie. *Les Pâtes Melu*, opérette. Mardi: *Anita*, drame lyrique. Mercredi: *Le Fibustier*, comédie. *La Poupe*, opéra-comique. Jeudi: *La Flûte enchantée*, opéra-comique. Vendredi: *Lohengrin*, opéra.
- Théâtre à Lausanne.** Répertoire non reçu.
- Stadtheater Luzern.** Sonntag nachmittags: *Der lang Israel*. Sonntag abends: *Pension Schöller*. Hierauf: *Die Verlobung bei der Laterne*. Mittwoch: *Kean*. Freitag: *Der Bräutigam auf Probe*.
- Stadtheater St. Gallen.** Sonntag: *Tannhäuser*. Montag: *Ruth und Hannele*. Dienstag: *Die Regimentstochter*. Mittwoch: *Durch's Ohr und Sie weint*. Donnerstag: *Figaros Hochzeit*. Freitag: *Der G'wissenswurm*. Sonntag: *Robert und Bertram*.
- * Frau Dr. Wetti-Herzog aus Berlin als Gast.
- Stadtheater Zürich.** Repertoire ausgeblieben.

Hiezu eine Beilage.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen —

schwarz, weiss und farbig von 85 Cts. bis Fr. 25.50 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50 Ball-Seide v. 85 Cts.—22.50

Seiden-Bastkleider p. Robe „ 10.80—77.50 Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35—14.85

Seiden-Fouldars bedruckt „ 1.20—6.55 Seiden-Bengalines „ „ 2.15—11.60

per Meter. Seiden-Armure, Monopols, Cristallines, Moire antique, Duchesse, Princess, Moscowite, Marquise, seidenen Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Osborn's

Tapeten

ausserordentlich hübsch in Colorit und Zeichnung

bei überraschend billigen Preisen.

Letzte 1899er Neuheiten!

Muster werden durch die ganze Schweiz franko hin und zurück spedirt.

W. WIRZ-WIRZ, BASEL.

von Osborn & Shearman, London zu Original-Preisen bei der Allein-Vertretung für die Schweiz: